

## TIERTRANSPORTE

# Sorge bei Lieferungen in Drittländer

von Redaktion fleischwirtschaft.de  
Freitag, 06. Juli 2018



Foto: pxhere.com

Zustände und Kontrollmöglichkeiten bei Tiertransporten auf Langstrecken sind laut Experten stark verbesserungswürdig

#### Themenseiten zu diesem Artikel:

Tiertransport Alois Gerig Deutscher Tierschutzbund Julia Klöckner

**fleischwirtschaft.de** — **BERLIN** Mehrheitlich besorgt über die Zustände und Kontrollmöglichkeiten bei Tiertransporten aus der EU in Drittländer haben sich geladene Experten bei einem öffentlichen Fachgespräch im Ernährungsausschuss des Bundestags gezeigt.

Branchenvertreter sprachen sich gleichzeitig für den Erhalt von Zuchttransporten aus, drängten aber auf eine bessere Durchsetzung der EU-Vorgaben. Der frühere jahrelange österreichische Kontrolleur Dr. Alexander Rabitsch kritisierte mangelhafte Kontrollen, eine unzureichende Durchsetzung der Regeln und zu geringe Strafen. Selbst bei Kurzstreckentransporten sei die Einhaltung der Vorschriften schlecht. Langstreckentransporte außerhalb der EU bewertete Rabitsch als „Tierquälerei“.

Der Präsident des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte (VbT), Dr. Holger Vogel, bemängelte, dass die Tierschutzregeln hinter den EU-Grenzen nicht durchgesetzt würden. Zudem seien die für den Export in Drittländer notwendigen Zertifikate „tierseuchenlastig“ gestaltet. Tierschutzverstöße würden im Vergleich dazu zu wenig berücksichtigt. Ein weiteres Problem sei, dass die ausschlaggebende EU-Verordnung nicht bußgeldbewehrt sei. Kritik übte auch Dr. Frigga Wirths von der Akademie für Tierschutz. Das Thema werde bereits seit dreißig Jahren behandelt. Jährlich

würden rund 4 Mio. Tiere aus Europa in Drittländer exportiert; dabei handele es sich im Wesentlichen um Schlachttiere. Der Sitzung lagen die Anträge der FDP und von Bündnis 90/Die Grünen zugrunde. Der Unionsabgeordnete und Ausschussvorsitzende Alois Gerig hob den Bedarf für das Thema hervor. Er erinnerte daran, dass die europäischen Tierschutzbestimmungen bis zum Bestimmungsort einzuhalten seien, auch wenn dieser außerhalb der EU liege.

## Fehlende Veterinärabkommen

Markus Krümpel von der Viehhandlung Krümpel GmbH erläuterte, dass sein Unternehmen aus Deutschland heraus keine Schlachttiere direkt in Drittländer exportiere, weil es keine Veterinärabkommen mit Nicht-EU-Staaten gebe. Es würden nur Zuchttiere ausgeführt. Der Unternehmer befürwortete die geltenden Vorgaben der EU-Verordnung zum Schutz von Tieren beim Transport. Entscheidend ist jedoch aus seiner Sicht, dass die Richtlinie in allen EU-Mitgliedstaaten eingehalten wird. Für den Erhalt des Transports von Tieren in Deutschland sprach sich die Geschäftsführerin vom Bundesverband Rind und Schwein (BRS), Dr. Bianca Lind, aus. Zwar seien die Transporte für die Tiere eine Belastung, aber die Bedingungen in Deutschland seien zumutbar und vertretbar. Auch der Export von Zuchtrindern aus Deutschland heraus müsse erhalten bleiben, denn in der Bundesrepublik gebe es die größte Population von rund 2,7 Mio. Zuchttieren, „die weltweit sehr gefragt sind“, so Lind. Allerdings müsse darauf gepocht werden, dass die Regeln in allen EU-Staaten gleich gelten.

## Deutlicher Handlungsbedarf

Die Grünen treten in ihrem Antrag für ein Moratorium für Tiertransporte in außereuropäische Länder ein. Werde beim Transport lebender Tiere in Nicht-EU-Staaten die EU-Verordnung zum Tiertransportrecht eingehalten, sollen die Transporte nicht mehr stattfinden dürfen. Außerdem sollte die Verordnung so geändert werden, dass die maximale Transportdauer bei inländischen Transporten auf vier Stunden und bei Transporten ins Ausland auf acht Stunden festgeschrieben wird. Lebendtierexporte in außereuropäische Länder sollten nach Auffassung von Agrarsprecher Friedrich Ostendorff generell verboten werden. Der Bundestagsabgeordnete bezeichnete die EU-Verordnung im Vorfeld des „Tages gegen Tiertransporte“ als „viel zu lasch“. Derzeit sei nicht einmal innerhalb Europas die Einhaltung eines Mindestmaßes an Tierschutz gewährleistet. Beim Verlassen der EU seien die Transporte „eine grausame Blackbox“. „Dieses hunderttausendfache Leid wollen wir beenden“, so der Grünen-Politiker. Es gebe keinen vernünftigen Grund, der diese Tortur rechtfertige. Deshalb seien insbesondere die Regierungsfractionen aufgefordert, dem entsprechenden Antrag der Grünen-Bundestagsfraktion zuzustimmen.

## Transportfähigkeit sichern

Auch die FDP will mit ihrem Antrag die Transporte lebender Tiere zu Zielen außerhalb der EU, die nicht die EU-Mindeststandards des Tierschutzes einhalten, verhindern. Auf EU-Ebene sollte die Bundesregierung auf Kontrollen drängen, fordern die Liberalen. Notfalls müssten Maßnahmen durchgesetzt werden, um die Transportfähigkeit der Tiere zu sichern. Die Tierschutzbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion, Susanne Mittag, sieht akuten Handlungsbedarf, und zwar sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene. Sie verlangt die Bußgeldbewehrung der europäischen Transport-Verordnung in Deutschland. Der Deutsche Tierschutzbund sprach sich erneut für ein Ende tierschutzwidriger Tiertransporte in Drittstaaten aus. Verbandspräsident Thomas Schröder forderte den Bundestag und Bundeslandwirtschaftsministerin [Julia Klöckner](#) auf, endlich Maßnahmen zu ergreifen, um „das grenzenlose Tierleid auf den Transporten“ zu beenden.

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.